



## Lückenhafter Sachverstand

*Das Gutachten des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen enthält befremdliche Forderungen zur ärztlichen Fort- und Weiterbildung.*

Das deutsche Gesundheitswesen nimmt im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung hinsichtlich der Kosten ein, die Leistungen sind aber nur mittelmäßig – und das liegt zu einem guten Teil daran, dass die Ärzteschaft zu wenig für ihre Fortbildung tut. Dieses Bild mussten die Bürger aus der Berichterstattung über das Gutachten des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen gewinnen, das kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Doch ist dies ein Zerrbild, bei allen Problemen und Verbesserungsmöglichkeiten, die es ohne Zweifel gibt. Die Ärztinnen und Ärzte in Deutschland leisten hervorragende Arbeit und halten jedem internationalen Vergleich stand. Das wird vor allem an der hohen Zufriedenheit der Patienten deutlich. Trotz schwierigster Bedingungen unter rein ökonomisch ausgerichteten Budgets bewegt sich die ärztliche Versorgung in Deutschland auf einem hohen Niveau.

Ein klares Nein sagt die Ärztekammer zur Empfehlung des Sachverständigenrates, „eine Rezertifizierung von allen Ärzten nach angelsächsischem Vorbild einzuführen“. Die Facharztanerkennung solle regelmäßig überprüft werden, fordern die Gutachter. Nur diejenigen Ärztinnen und Ärzte, die ihre Fortbildungsaktivitäten nachweisen und regelmäßige Prüfungen ablegen, sollen nach der Empfehlung des Rates den Facharztstatus behalten. Solche Prüfungen gibt es übrigens in den angelsächsischen Ländern keineswegs.

Die Forderungen der Gutachter mögen populär sein, zumal sie unter dem schrägen Begriff „Ärzte-TÜV“ in den Medien verbreitet werden. In der Sache sind sie Unsinn. Zwar ist die permanente Fortbildung im Arztberuf unerlässlich. Deshalb ist die Pflicht zur Fortbildung im ärztlichen Berufsrecht verankert.

Zum freien Beruf des Arztes gehört es jedoch, die Art und Weise der Fortbildung selbst wählen zu können. Ob diese als Literaturstudium, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Konsultation von Kollegen zu speziellen Problemen oder auf andere Weise abläuft, muss der Entscheidung des Einzelnen überlassen bleiben. Das Fortbildungsverhalten muss nach unserer

Überzeugung Ergebnis eines ständigen Prozesses der Selbstüberprüfung und Selbsteinschätzung sein. Dass dies funktioniert, erleben wir in der Praxis. Eine bürokratische Zwangsregulierung der ärztlichen Fortbildung lehnen wir deshalb ab.

Auf einem anderen Blatt steht, dass die Ärztekammer auch in Nordrhein einen Modellversuch zum freiwilligen Erwerb eines Fortbildungszertifikates anbietet. Mit diesem Zertifikat können Ärztinnen und Ärzte ihre kontinuierliche Teilnahme an anerkannten Fortbildungsveranstaltungen dokumentieren. Das ist eine Chance. Schließlich mangelt es nicht am Fortbildungsenagement der Ärztinnen und Ärzte, vielmehr gab es bisher noch zu wenig Möglichkeiten, dieses sichtbar nachzuweisen.

Lücken im Sachverstand der Gutachter für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen treten auch beim Thema Weiterbildung offen zutage. Die Aufforderung an die Ärztekammern, „ihre Funktion zur Sicherung der Qualität der Weiterbildung sorgfältiger wahrzunehmen“, ist befremdlich – zumal die Sachverständigen gleichzeitig den Staat auffordern, sich künftig stärker in die ärztliche Weiterbildung einzumischen. Dabei ist die Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Selbstverwaltung, und die Ärztekammern sind als kompetente Sachwalter dieses Themas überall akzeptiert – bei allen Problemen in diesem Bereich, die wir in unserer Kammer offen diskutieren und angehen, soweit das in unserer Macht steht.

Dem Sachverständigenrat bieten wir an, sich vor der Abfassung des nächsten Gutachtens einmal bei uns über den aktuellen Stand und die tatsächlichen Probleme der ärztlichen Fort- und Weiterbildung zu informieren. Denn gerade für Sachverständige gilt, dass sie ihr Wissen stets auf dem aktuellen Stand halten müssen.

*Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe  
Präsident der Bundesärztekammer  
und der Ärztekammer Nordrhein*

*Dr. Arnold Schüller  
Vizepräsident der Ärztekammer  
Nordrhein*